

Bullet Points



Ich seh' etwas,
was du nicht siehst!

Was tut sich eigentlich so in meinem Revier, wenn ich zu Hause auf dem Sofa sitze? Wer zieht auf welchen Wechsellern, was treibt sich am Luder und an der Kirmung rum? Ist der brave 6er noch im Revier? Wildkameras sind groß in Mode und liefern gestochen scharfe Bilder aus allen Ecken des Reviers.

Tradition und Fortschritt sind große Worte, die sich – so hat man besonders bei der Jagd das Gefühl – einander auszuschließen scheinen. Was neu ist, kann ja nicht immer schon so gewesen sein (Tradition), und was immer schon so war, ist nicht neu (Fortschritt). Man kann dazu stehen, wie man will, der Fortschritt macht keinen Bogen um die Jägerschaft und so haben auch bei uns Jägern allerlei technische Spielereien wie mobile Revierkarten oder Jagd-Apps für Smartphones Einzug gehalten. Wer benutzt denn heutzutage noch Mitteilungsbüchlein, wenn er auch einfach das Handy aus der Tasche ziehen und den Jagdkollegen schnell direkt informieren kann? Sicherlich sind nicht alle Neuerungen automatisch auch nützlich, doch es obliegt jedem Jäger selbst, für sich zu entscheiden, was im Rahmen der Weidgerechtigkeit jagdlich sinnvoll oder eher ein unsinniges Spielzeug ist. Neben aller Tradition und Jagdromantik dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass wir Jäger sind, um Beute zu machen. Und die Anforderungen und Rahmenbedingungen haben sich geändert: Ein immer hektischer und schneller werdendes Berufsleben lässt den meisten Jägern immer weniger Zeit für die Jagd, umso wichtiger ist es also, diese dann effizient zu nutzen. Unbestritten eine große Hilfe bieten Revierkameras, die – an sinnvollen Stellen im Revier aufgehängt – einen guten Überblick über die Geschehnisse im Revier geben. Von Sauen an der Kirmung über Böcken auf den Wechsellern bis hin zu sogar österreichischen Politikern lichten sie ab, was sich in ihrer Reichweite bewegt – an dieser Stelle sei auf die unterschiedlichen Rechtslagen der Bundesländer hingewiesen. Auf diese Weise erfährt der Jäger nicht nur, welche Wildarten und welche Einzelexemplare sich im Revier einstellend zeigen, sondern – und das ist besonders bei der Schwarzwildjagd interessant – in welchen Intervallen und zu welchen Tages- oder Nachtzeiten sich das Wild an Kirmungen oder Luderplätzen zeigt. Einige Kameras gibt es mit Blitz, andere mit Infrarot-Belichtung, gespeichert werden die Bilder meist zusammen mit Angaben über Temperatur, Mondphase und Uhrzeit auf einer handelsüblichen SD-Karte,

Magnus Pelz ist Jäger, Autor, Globetrotter. Als freier Mitarbeiter der „Pirsch“ und des „Universal Hunter Magazine“ ist er jagdlich gleichermaßen in Amerika, Afrika und Europa zu Hause. Sein Steckenpferd ist die Ruflockjagd auf Raubwild aller Kontinente.



Die Wildkamera DTC 1000 von Minox schießt nicht nur Bilder in hervorragender Qualität, auf Wunsch sendet sie Ihnen diese auch als MMS oder E-Mail zu.

die dann problemlos an einen Computer angeschlossen und ausgelesen werden kann. Aber genau hier ergibt sich ein Problem. Um die Karte auslesen zu können, muss man sie erstmal aus der Kamera holen und das heißt: hin zur Kirmung, hin zum Luderplatz. Wer das zu oft macht, läuft Gefahr, die Gegend um die Kamera herum zu verstänkern, mal von der Zeit, die es kostet, täglich seine Wildkamera(s) aufzusuchen, ganz abgesehen. Der Jagdoptik-Hersteller Minox aus Wetzlar hat mit der Wildkamera DTC 1000 ein Modell auf dem Markt, das eben dies verhindert. Mit einer Auflösung von 8 Megapixel, einem unsichtbaren Infrarotblitz für Nachtaufnahmen und einer Videofunktion ist die DTC 1000 mittels eines eingebauten Handymoduls in der Lage, aufgenommene Bilder sofort als MMS auf Ihr Mobiltelefon oder als E-Mail zu senden. Das spart Zeit und bringt Ruhe ins Revier. Die DTC 1000 ist sicher eine der wichtigsten und nützlichsten technischen Jagdhelfer unserer Zeit. Für mehr Informationen:

www.minox.com + www.glaser-handels.ch